

# Der Gefellschaffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brautensuche

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold // Bgr. 1027

Postfach: Stuttgart Nr. 10086 / Direktions: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Zustellung, Konturufen usw. gelten die Druckerpreise



Bilder vom Tage - Die deutsche Erde - Hitlerjugend - Schwabenland - Heimatland - Sport vom Sonntag

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1. halt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Einzelfahrgänge 5 Pfg., Rest 16 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimmter Aufgabens- und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

### Ein schwarzer Tag der Saarseparatisten

Rebellion im Status-quo-Lager - Französische Finanzierung der Hoffmann-Partei erwiesen

Saarbrücken, 31. Dezember.

Der gestrige Sonntag wird als schwarzer Tag der Saarländer in das Kapitel der Geschichte über den Saarendkampf aufgenommen sein: 14 Tage vor der Saarabstimmung haben sich eine Reihe von Vorkommissionen ernannt, die allen separatistischen Illusionen den Garaus machen müssen.

Auf Grund der Sonntag früh erfolgten aussehenerregenden Veröffentlichung Kriesbachs, die den unabänderlichen Beweis für die französische Finanzierung der neuen katholischen Partei und der „Neuen Saarpfost“ brachte, kam es nachmittags zu Zwischenfällen in Bliestal, bei denen durch Krach in den eigenen Reihen eine Verammung des sogenannten Christlichen Volksbundes mit Revolverteilnehmern heraus wurden laute Hohnschreie und Protestrufe gemacht. Der Redner konnte nicht weiterreden. Das Einschreiten des Ordnungsdienstes, es waren offensichtlich Mitglieder des marxistischen Massenfeldschutzes, bekehrte sich die christlichen Mitglieder des Volksbundes nicht gefallen, sie schrien sich zur Wehr. Es entstand ein Handgemachte, bei dem es zu Tätlichkeiten kam. In diesem Augenblick sprang der marxistische Chauffeur Hartmann des Chefredakteurs Hoffmann von der „Neuen Saarpfost“ auf die Bühne, zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse in die Menge, durch die nach den bisherigen Feststellungen glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die anwesenden Landjäger griffen sofort zu und verhafteten den Chauffeur Hartmann, als dieser noch den Revolver im ausgestreckten Arm hielt. Die Versammlung war damit aufgelöst.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß in der Versammlung nur solche Personen waren, die den vorgeschriebenen Ausweis für die Versammlung besaßen. Die Landjäger hatten gerade in dieser Hinsicht eine äußerst scharfe Kontrolle ausgeübt. Die Versammlung selbst war bezeichnenderweise nicht von einem einheimischen geleitet worden. Vergeblich mühen sich die separatistischen Kreise, bei diesem Zusammenbruch der eigenen Front den Spieß umzudrehen und die lächerliche Behauptung zu verbreiten, 50 Reichsdeutsche wären in Autos über die Grenze gekommen und hätten den Zwischenfall provoziert (M). In ihrer panikartigen Bestürzung haben die Herrschaften jedoch übersehen, daß die jüngsten Erlasse der Regierungskommission es seit dem 27. Dezember unmöglich machen, ohne strengste Kontrolle ins Saargebiet einzureisen. Diese lächerliche Behauptung der Separatisten fällt damit von selbst zusammen.

Als letzter Schlag ist Sonntag abend bei der Landesleitung der Deutschen Front ein Schreiben des verantwortlichen Redakteurs der „Neuen Saarpfost“, Hugo Hagen, eingetroffen, in dem er sich mit folgenden Worten von seinem bisherigen Blatt löst:

„Nach allem, was ich in den letzten Tagen über die Finanzierung der „Neuen Saarpfost“ erfahren habe, halte ich es für meine selbstverständliche Pflicht, für die Pflicht eines anständigen Deutschen, Ihnen mitzuteilen, daß ich an der Redaktion einer von französischen Geldern finanzierten Zeitung nicht weiterarbeite. Ich habe gesehen, daß man mit meinem Namen im Impressum der „Neuen Saarpfost“ Schindluder getrieben hat. Ich glaube, für eine große Idee zu kämpfen, aber ich wollte nie französische Interessen unterstützen. Ich habe nicht die Absicht, zu Ihnen überzulaufen, aber ich halte es für meine Pflicht, den Mitgliedern der Deutschen Front durch mich mitteilen zu lassen, wie es in Wirklichkeit um die „Neue Saarpfost“ und den Deutschen Volksbund bestellt ist. Welchen Weg Sie dazu wählen, ist mir gleichgültig, ich wollte Ihnen nur die Wahrheit sagen.“

Heil Deutschland! Hugo Hagen, ehemaliger verantwortlicher Redakteur der „Neuen Saarpfost“.

Gleichzeitig hat Hagen ein längeres Schreiben an den Chefredakteur der „Neuen Saarpfost“, Johannes Hoffmann gerichtet, in dem er erklärt, er habe bisher geglaubt, daß es Hoffmann um den deutschen Katholizismus ginge und um die Kirche. Heute glaube er das nicht mehr. Hoffmann habe ihm vorgelächelt, daß die Gelder von saarländischen Katholiken kämen und daß hinter der „Neuen Saarpfost“ finanziell die Pastoren ständen. Jetzt aber mußte ich mir in einem Gespräch mit dem französischen Grubendivisionär Baucher bestätigen lassen, so heißt es in dem Schreiben weiter, daß alles dies kein Idealismus von Ihnen war, daß Sie uns, Ihre Mitarbeiter, betrogen haben und Sie denen da draußen, den Bergleuten auf den Dörfern, etwas vorgemacht haben, was man nur mit Schwindel berechnen kann.

Der Ingenieurdivisionär der französischen Bergwerksdirektion Baucher sagte mir außerdem im Laufe eines Gesprächs, daß für den Deutschen Volksbund jeden Monat französisches Geld gegeben wird.

Herr Hoffmann der französische Gefängnisgelehrter war leicht empört, als er mir sagte: „Das alles ist eine unsaubere und unangenehme Angelegenheit“. Er hat Recht.“

### Feuerüberfall auf ein Lokal der Deutschen Front

Severing belehrt Max Braun

hk. Saarbrücken, 1. Januar. Das bevorstehende einmütige Bekenntnis der Saardeutschen zum Reich verlegt die Separatisten in Unruhe; in Vorahnung einer gründlichen Abfuhr greifen sie nunmehr zu den gleichen Mitteln, zu denen das marxistische Unternehmertum im Reich in den letzten Kämpfen vor der Wachtelpreiung gegriffen hat: Zu brutaler Gewalt. Als in der Nacht zum Montag etwa 5 bis 6 Angehörige dieses Separatistengebändels ein Lokal der Deutschen Front im Saarbrücker Stadtteil Malstatt verschlossen fanden, erschafften sie kurzerhand das Feuer auf das Gebäude. Es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß nur der Köhler Dörner eine leichte Verletzung am Arm erlitt. Um so eigenartiger berührt die vom Pressleiter der Saarbrücker Polizeidirektion, dem Emigrantensammelführer Rigel, über den Vorfall herausgegebene Mitteilung, die behauptet, daß es unmöglich sei, über die Hintermänner des Uebelstfalls etwas zu sagen. Vom „Genossen“ Rigel kann man allerdings nicht verlangen, daß er einer Provokation seiner Bestimmungsfreunde gegenüber objektive Haltung bewahrt, von einer gründlichen Unterzuchung ganz zu schweigen. Daß es sich um planmäßige Gewalttaten der Separatisten handelt, geht schon daraus hervor, daß in einer anderen Straße zwei Fußgänger von etwa 100 dieser lichtschenden Gestalten überfallen wurden. Auch am Jangenberg, in Burbach, Notershausen und Pous betätigten sich in der gleichen Nacht die separatistischen Kollkommandos in der gleichen Weise.

### „Ein Leben in Ehre und Frieden!“

Aufruf des Führers an die NSDAP

Berlin, 1. Januar.

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf an die NSDAP, erlassen: Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen! Ein für Deutschland ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. Zum zweiten Mal feiern wir in unserem Staat den 1. Januar. Mit Stolz kann die Bewegung auf ihre Leistungen in den letzten zwölf Monaten zurückblicken. Denn die staatliche und moralische Regeneration sowohl wie die wirtschaftliche Wiederaufrichtung unseres Volkes sind ihr Werk! Wohin wäre Deutschland gekommen ohne sie? Die Nachwelt wird dereinst die Größe dieser allgemeinen Umwälzung geschichtlich feststellen, die im zweiten Jahre des nationalsozialistischen Regimes fortgeführt und befestigt wurde. Noch vor 12 Monaten prophezeiten unsere Gegner für das Jahr 1934 den unausbleiblichen Zusammenbruch des neuen Reiches Deutschland und daß deutsche Volk aber sind auf allen Gebieten ihrer nationalen Existenz und Selbstbehauptung härter geworden. Trotzdem uns in diesem Jahre die Vorschung in dem Generalfeldmarschall den großzügigen Vermittler genommen hatte, ist die geistige Uebereinstimmung zwischen der Idee der nationalsozialistischen Bewegung, ihrem Willen und dem deutschen Volk eine immer innigere geworden. Nach der im letzten Sommer vorgenommenen Säuberung der Partei von unwürdigen Elementen ist sie heute mehr denn je der tatsächliche politische Willensträger der Nation, und dies nicht etwa aus unbedingter und damit überheblicher Annahme, sondern zu Recht, bestätigt durch die erneut festgestellte Willensmeinung der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes. Ich weiß, meine Parteigenossen, daß dies im kommenden Jahr nicht nur so bleibt, sondern sich noch vertieft, denn: Große reformatorische Arbeit an Volk und Reich wird weitergeführt! Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und soziale Not wird fortgesetzt! Den Feinden und Hantoken aber, die soeben wieder glauben, durch eine Flut von geschriebenen Lügen und Verdächtigungen das nationalsozialistische deutsche Volk und Deutsche Reich entzweien und das ihnen verhasste Regiment stürzen zu können, wird die harte Wirklichkeit nach 12 Monaten die gleiche Widerlegung zuteil werden lassen, wie in dem Jahre, das hinter uns liegt. An der Disziplin und Treue der nationalsozialistischen Partei und ihrer Anhänger sowie am unerschütterlichen Willen und der Beharrlichkeit der Führung wird jeder Versuch, Deutschland zu schädigen, am Ende ergebnislos sein. Nach dem Abbruch dieses Jahres danke ich all meinen Mitarbeitern und Führern der politischen Organisation der NSDAP, den Führern der SA, SS, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und des NSKK, den Führern unserer Bauern- und Arbeiterorganisationen sowie den Führerinnen der Frauenschaften und des VWV, für die unentwegte Treue und den blinden Gehorsam, die sie mir entgegenbrachten und in denen sie mir folgten! Ich danke damit aber auch den Millionen der Parteigenossen und Anhänger, den zahllosen braven SA- und SS-Männern für die treue Anhänglichkeit an meine Person als ihren Führer, für die Hingabe an die Bewegung, für ihre Opfer und für ihre Arbeit im Dienste unseres Volkes und damit für ihren Glauben an Deutschland. Ich danke auch den Millionen Unbekannter und Namenloser, die die Erfüllung unseres Willens durch die Erfüllung ihrer fleißigen und sachlichen Mitarbeit ermöglichen helfen. Das Jahr 1935 soll uns alle erfüllt sehen von einem verstärkten Eifer des Kampfes und der Arbeit für unser Volk. Diesem aber wollen wir nichts Besseres wünschen als ein Leben in Ehre und Frieden. Denn dann wird es unser Arbeit mit Gottes Hilfe gelingen, der Nation auch das tägliche Brot zu sichern. Am heikelsten aber wünsch ich für dieses Jahr 1935 die Rückkehr jenes deutschen Gebietes, das durch seine Stimme des Blutes am 18. Januar die unlösliche Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich vor aller Welt bekräftigt wird. Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! Es lebe unser einziges deutsches Volk und deutsches Reich! München, den 1. Januar 1935

aus den Neujahrswünschen Dr. Ley an die Politischen Leiter der NSDAP, und die Amtswalter der NSDAP. „Zum Jahreswechsel grüße ich Euch in alter, treuer Kampfgenossenschaft, Adolf Hitler, unser Führer, soll auch in neuen Jahren und immerdar von uns sagen: Keine politischen Leiter sind das geblieben, was sie in der Kampfszeit waren: treu, zäh und bescheiden.“

Walter Darre an die deutschen Bauern „Das Jahr 1935 stellt uns Bauern wiederum vor verantwortungsvolle Aufgaben. Wir sind aufgerufen, eine Erzeugungsschlacht, eine Schlacht um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes zu schlagen. Wir werden diesen friedlichen Kampf auf der Scholle bestehen und damit das Wollen unseres Führers wirksam unterstützen. Geschloffen steht das Bauerntum wie immer, mein und der Führer ruft zum Einzug bereit. Unser Volk soll wissen, daß es sich auf die gesunden Kräfte seines Bauertums allzeit verlassen kann.“

Dr. Hans Steinacher an das Auslandsdeutschtum „Das vergangene Jahr hat im Reich das Bewußtsein der Verbundenheit mit dem Volksgenossen draußen geklärt und vertieft. Der Volkstumsgedanke wird als Verantwortungsbefehl gegenüber den Völkern des

Reich zu verdanken, daß nur der Köhler Dörner eine leichte Verletzung am Arm erlitt. Um so eigenartiger berührt die vom Pressleiter der Saarbrücker Polizeidirektion, dem Emigrantensammelführer Rigel, über den Vorfall herausgegebene Mitteilung, die behauptet, daß es unmöglich sei, über die Hintermänner des Uebelstfalls etwas zu sagen. Vom „Genossen“ Rigel kann man allerdings nicht verlangen, daß er einer Provokation seiner Bestimmungsfreunde gegenüber objektive Haltung bewahrt, von einer gründlichen Unterzuchung ganz zu schweigen. Daß es sich um planmäßige Gewalttaten der Separatisten handelt, geht schon daraus hervor, daß in einer anderen Straße zwei Fußgänger von etwa 100 dieser lichtschenden Gestalten überfallen wurden. Auch am Jangenberg, in Burbach, Notershausen und Pous betätigten sich in der gleichen Nacht die separatistischen Kollkommandos in der gleichen Weise.

### Emigrantenhoffnungen schmelzen

Die Hoffnungslosigkeit der Emigranten und Separatisten, die in diesen Terrorakten zum Ausdruck kommt, hat eine Unterzuchung erfahren durch zwei Verlautbarungen der letzten Tage, die sich sowohl gegen jene Herrlichen Kreise, die mit französischem Gelde ihren Glauben säuberten, wolle, als auch gegen die Marxisten wenden. Die Bischöfe der Baderbörner Kirchenprovinz haben einen Aufruf zur Saarabstimmung erlassen, in dem verordnet wird, daß am Abstimmungstage in allen Kirchen nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser und Ave Maria gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erleben. Die Bischöfe der niederheinischen und der ostdeutschen Kirchenprovinzen haben sich diesem Aufruf angeschlossen.

Und wenn auch sonst des früheren preussischen Innenministers Karl Severing Meinung der deutschen Öffentlichkeit gleichgültig bleiben mag, so wird doch Herr Max Braun, der Marxistenführer im Saargebiet, zur Kenntnis nehmen müssen, daß Karl Severing in der „Kölnischen Zeitung“ sich darauf beruft, daß auch er als marxistischer Minister sich immer bemüht hat, das Saargebiet dem deutschen Mutterland uneingeschränkt und ungeteilt zu erhalten, da auch er eine imposante Wehrzeit für die Rückgliederung wünscht. Die Hoffnung auf die Wiederholung einer Abstimmung betrachtet Severing als eine Illusion, die weder rechtliche, noch reale Grundlagen hat.

Wie eine britische Nachrichtenstelle meldet, wird der Arbeiterpartei der Ben Greene zum Stellvertreter des Obersten Abstimmungskommissars für die Saarabstimmung ernannt werden.

### Aus den Neujahrswünschen

Dr. Ley an die Politischen Leiter der NSDAP, und die Amtswalter der NSDAP. „Zum Jahreswechsel grüße ich Euch in alter, treuer Kampfgenossenschaft, Adolf Hitler, unser Führer, soll auch in neuen Jahren und immerdar von uns sagen: Keine politischen Leiter sind das geblieben, was sie in der Kampfszeit waren: treu, zäh und bescheiden.“

### Walter Darre an die deutschen Bauern

„Das Jahr 1935 stellt uns Bauern wiederum vor verantwortungsvolle Aufgaben. Wir sind aufgerufen, eine Erzeugungsschlacht, eine Schlacht um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes zu schlagen. Wir werden diesen friedlichen Kampf auf der Scholle bestehen und damit das Wollen unseres Führers wirksam unterstützen. Geschloffen steht das Bauerntum wie immer, mein und der Führer ruft zum Einzug bereit. Unser Volk soll wissen, daß es sich auf die gesunden Kräfte seines Bauertums allzeit verlassen kann.“

### Dr. Hans Steinacher an das Auslandsdeutschtum

„Das vergangene Jahr hat im Reich das Bewußtsein der Verbundenheit mit dem Volksgenossen draußen geklärt und vertieft. Der Volkstumsgedanke wird als Verantwortungsbefehl gegenüber den Völkern des

orig.: Adolf Hitler





Blutes, der Gemeinschaft und der Opferpflicht auch dem Kampfbewusstsein gegenüber sich im Reiche steigend durchleben. Das gilt besonders für die junge, im neuen Geist aufwachsende Generation. Dank daher allen jungen und altdenkenden Mitarbeitern im NSD für die bewiesene Einsatzbereitschaft. Wir wissen: Jede völkische Gruppe hat die Verantwortung an ihrem Blute in schwerem Kampfe um ihre Erhaltung. Nur jene Einmütigkeit, die uns in ihrem Schlupfkampfe die Deutsche Front zeigt, jene allen deutschen Völkergemeinschaften bittend notwendige letzte Geschlossenheit aller Deutschen in den Grundfragen des Daseins läßt uns vor dem Schicksal bestehen.

## Dr. Goebbels Silvester-Ansprache

Einigkeit und Opferfinn sind nicht unbelohnt geblieben

Freiburg i. Br., 1. Januar.

Am Silvesterabend sprach Reichsminister Dr. Goebbels von Freiburg i. Br. über alle Sender zum deutschen Volk. Er führte u. a. folgendes aus:

### Keine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Zum letzten Male im abgelaufenen Jahre 1934 habe ich Gelegenheit, zu euch allen zu sprechen. Ich benutze sie vorerst um euch die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Führers, der Partei und der Regierung zum Jahreswechsel zu übermitteln. Sie danken euch durch meinen Mund für das Übermaß an Vertrauen, das ihr ihnen im Jahre 1934 in schweren und sorgenvollen 12 Monaten unbedeutend entgegengebracht, für die Ausdauer und mutige Zähigkeit, mit der ihr die harten Kämpfe um das Leben und die Zukunft der deutschen Nation bestanden, und für den Opfermut, den ihr dabei in den vielen Prüfungen bei der Verwirklichung einer neuen deutschen Volksgemeinschaft immer wieder bewiesen habt. Sie bitten euch, auch im kommenden Jahre von derselben Festigkeit beiseite zu bleiben und der Welt das edle Beispiel eines einmütigen Volkes zu geben, das, wenn auch vom Schicksal nicht verschont, dennoch tapfer seinen Mann steht in der Behauptung seines nationalen Daseins.

Die Regierung und die Partei aber versprechen euch, so wie in den hinter uns liegenden Jahren, auch im kommenden Jahr zu sein in der Verfolgung unserer unabhängigen Lebensinteressen und nicht zu ruhen und zu rasten, bis Deutschland sich wieder den Platz unter den anderen Völkern zurückerkämpft hat, der ihm auf Grund seines Charakters, seiner Tüchtigkeit und seiner Leistungen gebührt.

Dies Jahr, das nunmehr hinter uns liegt, war reich an Kämpfen, und es wurde uns dabei nicht erspart an großen Prüfungen und schweren Belastungen. Es war ein turbulenten Jahr, in dem das Schicksal uns gegenüber nicht sorgte mit Erfolgen, aber auch nicht mit Enttäuschungen mannigfacher Art.

Jedoch der unsterbliche Lebenswille unseres Volkes hat alle Widerstände siegreich niedergebrosen, und das System des nationalsozialistischen Staates steht heute fester und unerschütterlicher denn je.

Mit Stolz und innerer Genugtuung können wir auf die vergangenen 12 Monate zurückblicken. Wir sind uns selber treu geblieben und haben uns damit den Segen des Himmels verdient, der uns in so überreichem Maße bei unserer Arbeit und in unserem Kampfe zuteil wurde.

Eingehend schilderte dann der Reichsminister die Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates: Die riesenhaften Anlagen des Reichs-Autobahnen-Neubaus, deutsche Tüchtigkeit und deutscher Erdenglanz, dem ohne Zweifel gelingen wird, in absehbarer Zeit Mittel und Wege zu finden, um uns entweder den Zugang zu ausländischen Märkten wieder zu eröffnen, oder aber im Inland durch eigene Produktion unsere Wirtschaftsbasis auf das für unser Volk notwendige Maß zu erweitern, das soziale Leben, die Kirchenorganisation des Volkes, Kraft durch Freude, das Winterhilfswerk usw. Dr. Goebbels fuhr dann fort:

„Niemand weiß besser als wir, daß noch in weiten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft die Lohn- und Gehaltsfrage sehr im argen liegt. Es wird Aufgabe kommender Anstrengungen sein, den Lebensstandard des ganzen Volkes auf eine Höhe zu heben, die als menschen- und kulturwürdig in jedem Sinne angesehen werden kann. Aber gerade der Arbeiter wird am ehesten Verständnis dafür aufbringen, daß es zurecht notwendig ist, jeden wieder zu Beschäftigung und Brot zu bringen, ehe daran gedacht werden kann, das Lebensniveau des Volkes im ganzen zu heben.“

Auf die großen innerpolitischen Reformen eingehend, erklärte der Reichspropagandaminister: Die Reide des Regimes sind nun vollends zu Boden geworfen. Es gibt im Lande keine Opposition mehr, die diesen Namen irgendwie verdient. Partei und Staat sind im besten Auge, eins zu werden: in fruchtbarer Wechselwirkung führen und lenken sie die Menschen und die Mittel des modernen Volksaufbaus. Die Reichsreform, die wir am Ende des vergangenen Jahres als großes Ziel aufstellten, ist schon auf vielen Gebieten ohne jede innere Erschütterung durchgeführt worden. Die Dinge sind dabei nicht in Erstarrung geraten, sondern befinden sich weiter im Fluß und es steht zu erwarten, daß sie auch in den kommenden Monaten eine neue fruchtbare Entwicklung nehmen.

„Euer Schicksal, ihr Volksgenossen draußen, ist aller Deutschen Schicksal. Kampf ruft aber auch die besten Kräfte wach, Formen und Institutionen mögen da und dort sinken, deutscher Geist aber wird den Kampf bestehen. Wir im Reiche werden unentwegt und selbstlose Treuhänder sein für Euren Glauben an das deutsche Volk im Reiche und für die wachsende Gemeinschaft aller Deutschen. Ihr werdet Eure Art und Würde wahren, wie wir auch anderes Volkstum achten und anerkennen. Im Zeichen des siegreichen Schlupfkampfes an der Saar, der auch ein völkischer Sieg sein wird, grüßen wir Euch mit: Volk Heil!“

Leider haben die inneren Spannungen auf dem Gebiet der kirchlichen Auseinandersetzungen mancherorts unerfreuliche Formen angenommen. Das muß um so bedauerlicher erscheinen, als sich hier und dort bereits die Abgespanntheit und hochhaltige Rechthaberei einer kleinen Schicht von eifrigen Kritikern ihrer bemächtigt hat, um im Schutze der sogenannten Kirchenkonflikts Sabotagearbeit am Staate selbst zu betreiben.

Es bedarf keiner Betonung, daß Partei und Regierung mit wachsamem Auge diese Entwicklung beobachten, ohne einen Zweifel darüber zu lassen, daß sie keineswegs gewillt sind, dem Staate oder dem Volke Schaden antun zu lassen.

Und der ewige Kritiker, der noch in vereinzelten Exemplaren seiner Miß- und Umwelt lästig zu fallen vermag, wird bei fortschreitender Befestigung unseres Staats- und Wirtschaftsaufbaus durch unsere Erfolge, wenn nicht überzeugt — das wäre vermuthlich zu viel verlangt — so doch mit seinem krankhaften Querulantenentum allmählich so in den Schmolzwinkel hineingedrängt, daß man ihn im ganzen Volk nur noch als lächerliche Zeitfigur ansieht.

Die Stabilität unserer innerpolitischen Verhältnisse gab dem Führer und seiner Regierung die Möglichkeit, die deutsche Außenpolitik wieder in einem Maße zu aktivieren, das uns für die nächste Zeit reiche Hoffnungen verspricht.

Die Saarfrage ist durch lokales Entgegenkommen zwischen Berlin und Paris aus der Atmosphäre gefährlicher Wechsellagerungen herausgenommen und wieder in eine normale und leidenschaftslose Betrachtungsweise zurückversetzt worden. Die deutsche Forderung auf nationale Gleichberechtigung wird mehr und mehr in der Welt begriffen und gewillt. Die gegen den nationalsozialistischen Aufbau von gewissenlosen, aus Deutschland emigrierten Elementen in der Welt betriebene Grenzschleiche bricht sich allmählich zusammen und verpufft in der Wirkungslosigkeit. Die verpöbelten Anstrengungen des in diesem Punkte einigen internationalen Emigranten- und Judentums sind doch zuletzt an der Bemühung der Verantwortlichen gescheitert.

Dem weisen und behutsamen Vorgehen des Führers in allen kritischen Situationen des vergangenen Jahres ist es zu verdanken, daß dem schwer geprüften europäischen Erdteil der Frieden erhalten blieb und die dunklen Gewitterwolken, die an Konflikten interessierter Elemente über Europa zusammengebrochen hatten, sich mehr und mehr zerziehen. Die deutsche Nation beginnt wieder, sich auf dem Felde der Außenpolitik zu bewähren und zu behaupten. Einigkeit und Opfermut des ganzen Volkes sind nicht unbelohnt geblieben.

Unsere Stellung in der Welt ist heute, wenn auch vielfach von der öffentlichen Meinung einiger Länder noch nicht zugegeben, geachtet, denn niemals seit Ende des Krieges.

Welche Ziele hat das deutsche Volk sich nun für das Jahr 1935 zu stellen? Unsere Anstrengungen müssen wirtschaftlich dahin gehen, die Arbeitslosigkeit im konzentrischen Angriff des kommenden Frühjahrs und Sommers aufs neue zu attackieren, um sie wiederum, und diesmal entscheidend, zurückzuwerfen. Es muß uns dabei gelingen, in der Devisen- und Rohstofffrage zu greifbaren Ergebnissen und fühlbaren Erleichterungen zu kommen. Hand in Hand damit geht ein zielbewußter und auf weite Sicht eingestellter Kampf um die allmähliche Hebung des Lebensstandards des Gesamtvolkes, verbunden mit der endgültigen Durchsetzung einer gedanklichen und praktischen Solidarität der deutschen Nation, die für alle Zukunft unzerbrechbar sein muß. Innerpolitisch wollen wir mit Ernst und Sachlichkeit den Versuch machen, den Kirchenstreit zu beenden und damit auch auf diesem letzten Gebiet innerer Spannungen die noch verbliebenen Reste von Kräftekräften aus dem Wege zu räumen. Es wird und muß gelingen, den Frieden des Volkes auch in kirch-

licher Beziehung zu sichern und die Summe von Kraft, die bisher noch hier gebunden war, einheitslich und zielbewußt auf große nationalverbündliche Aufgaben zu lenken.

Kuhnpolitisch ist die ganze Nation von dem sehnlichsten Wunsch erfüllt, am 13. Januar das deutsche Saarvolk geschlossen wieder zurück zum Reich zu holen.

Im festen Blick auf die Aufgaben, die das neue Jahr uns stellt, erfüllen sich unsere Herzen mit tiefer Dankbarkeit und verehrungsvoller Liebe für den Führer, der der deutschen Nation den Weg aus Wirrnis, innerpolitischer Zerrissenheit und außenpolitischer Ohnmacht gewiesen hat.

Die ganze Nation vereint sich in heiligem und inbrünstigem Gebet zum allmächtigen Vater aller Menschen- und Völkerschicksale, dem Führer Gesundheit, Kraft und eine geeignete Hand bei all seinem Tun und Lassen zu verleihen. Er selbst aber hat an das deutsche Volk, dem er mit Liebe und Seele verschworen und mit ganzem Herzen verbunden ist, nur die eine Bitte, ihm weiter sein Vertrauen, seine Liebe und seine tätige Hilfe zur Verfügung zu stellen. Möge niemand unter uns müde werden; denn der Weg, den wir als Volk zu gehen haben, wird noch weit und manchmal auch beschwerlich sein. Gottes Segen aber wird bei uns bleiben, solange wir ihn durch Arbeit, Tapferkeit und mutige Selbsthilfe verdienen.

Wo in allen Erdteilen und auf allen Weltmeeren die deutsche Zunge klingt, da freit um die Stunde der Jahreswende des Führers Name aus Millionen und Millionen dankerfüllten Herzen leuchtend empor und Millionen und Millionen Lippen sprechen ihn in zitterndem Erbeben aus. Er ist das Schicksal, nach dessen Geleise wir angetreten sind, die Hoffnung, auf die wir bauen, der Glaube, mit dem wir uns fest und vertrauensvoll dem harten Leben stellen.

Gott segne den Führer und sein Werk!

## Unüberbrückbare Gegensätze zwischen Paris und Rom

Keine Komreise Labals vor der Saarabstimmung — Italien schloer verstimmt

gl. Paris, 1. Januar.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß die französisch-italienischen Verständigungsverhandlungen auf einem toten Punkt angelangt und kaum mehr Kottumachen sind, wenn nicht in letzter Stunde — diesmal von italienischer Seite — ein neuer Anstoß kommt. Die Gegensätze, die sich als unüberbrückbar erwiesen haben, sind: Auf französischer Seite die Ablehnung des italienischen Versuches, die kleine Entente durch Ausschaltung Rumäniens von der Unabhängigkeitsgarantie für Oesterreich zu sprengen, von französischer Seite das Festhalten an der Unantastbarkeit der Versailler Grenzen. Dazu kommen noch Schwierigkeiten in der Tunis-Frage. Schon spricht man in Paris davon, daß die Verhandlungen woe noch nicht zu Ende sind, aber sich bereits ihrem Ende nähern. Den Bestürzten der italienisch-französischen Verständigung bleibt nur noch die Hoffnung, daß Mussolini am 3. Januar vor dem Vorstand der faschistischen Partei Italiens in Turin seine Haltung bekanntgeben wird.

Der Zeitpunkt der Reise des französischen Ministerpräsidenten Lalande und des Außenministers Laval nach London ist noch nicht festgelegt; seine Bestimmung hängt noch davon ab, ob die Komreise Labals zustandekommt. Aber immer mehr neigt man sich der Auffassung zu, daß die erste Auslandsreise Labals im neuen Jahre die nach Genf sein wird. Britische Kreise halten die französisch-italienischen Verhandlungen jetzt auch für aussichtslos, nachdem das französische Außenministerium ausdrücklich erklärt hat, daß bei den Verhandlungen von Revisionismus, an dem Italien schon um Ungarns willen festhalten muß, nicht die Rede war.

## Englische Stimmen zum Jahreswechsel

„Der Himmel über Europa läßt sich auf“

London, 1. Januar.

In einem Leitartikel der „Times“ heißt es: Glücklicherweise läßt sich der Himmel über Europa, in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, die solange der Verzicht entbehren, sei eine weitere Entspannung eingetreten. Von allen europäischen Ländern sei Deutschland das einzige Land, das sich selbst vorläufig von seinen Gefahren entfernt habe. (1) Jede Bewegung in Richtung auf Wiederaufnahme normaler Beziehungen werde warm begrüßt werden. Es habe bereits günstige Zeichen gegeben.

Das Blatt erinnert an den breiteten Ruf des Generals Smuts zu größerem Edelmut unter den Nationen und an die beiden eindrucksvollen Latein internationaler Solidarität: Aufstellung einer Polizeimacht für das Saargebiet und Befestigung der gefährlichen Lage zwischen Südschweden und Ungarn. Nach Erwähnung der von Laval im französischen Senat an Deutschland gerichteten Worte schließt das Blatt, es bestehe jetzt größere Aussicht darauf, daß die Nationen

den Gedanken aufgeben würden, daß Vaterlandsliebe in der Kunst bestehe, einen anderen zu überreden, und daß sie diesen Gedanken durch den besseren Gedanken ersetzen würden, daß Vaterlandsliebe im gemeinsamen Dienst an Frieden, Gerechtigkeit und Zivilisation bestehe.

„Daily Mail“, die eine Anzahl zustimmender Meinungen aus dem Publikum zum Jahresrückblick von Lord Rothermere über das neue Deutschland veröffentlicht, sagt in einem Leitartikel: Aus den meisten europäischen Ländern kommt die hoffnungsvolle Nachricht von besserem Geschäft, besseren Preisen und Abnahme der Arbeitslosenziffern. Die Besserung ist besonders stark in Deutschland gewesen, dessen verzeihliche Lage in einem Jahre unter dem nationalsozialistischen Regime erheblich gebessert worden ist. Deutschlands Arbeitslose haben sich um den nahe vier Millionen vermindert, kein Außenhandel erlebt eine große Wiedergeburt, und es macht sich durch Herstellung von Ersatzmitteln ein Selbstverleihen unabhängig von vielen Einfuhrrohstoffen.

## Der altsächsischen Skandal

Französischer Zeitungsdirektor unterschlägt 1,2 Millionen Franken

gl. Paris, 1. Januar.

Der Direktor des Blattes „Publicateur de l'Ouest“ in Domfront, Francois Marlat, ist wegen Betrügereien und Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen Franken in Paris verhaftet worden. Marlat war eine der angesehensten Persönlichkeiten in Domfront und führte einen scharfen Felszug gegen die in die Stabfist-Affäre verwickelten Politiker. Erst vor einigen Monaten erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion und wurde von Millerand gefeiert. Als seine Betrügereien aufkamen, flüchtete er nach Paris, wo er verhaftet werden konnte.

## Würtemberg

### Die Mordtat in Bartenstein aufgeklärt

Umfassendes Geständnis des Mörders

Stuttgart, 1. Januar.

Die Mordtat, der am Samstag, den 22. Dezember 1934, abends 9.30 Uhr die ledige 21 Jahre alte Hausdokter Frida Schilling in Bartenstein, Kreis Gerabronn, in der Wohnung ihrer Eltern zum Opfer fiel, ist nunmehr restlos geklärt. Bei den durch die Nordgruppe des Landes-Kriminalpolizeiamtes in Zusammenarbeit mit den örtlichen Landjägerstellen durchgeführten Nachforschungen ergab sich schon am 23. Dez. 1934 begründeter Tatverdacht gegen den ledigen 20 Jahre alten Maurer Wilhelm Reim von Herrentierbach, der am 24. Dez. 1934 zur Festnahme des Reim führte. Durch die weiteren Ermittlungen konnte so erdrückendes Belastungsmaterial gegen Reim festgestellt werden, daß an seiner Schuld kein Zweifel mehr bestehen konnte.

Unter der Bucht des Belastungsmaterials hat dann Reim, der bis zu diesem Zeitpunkt auf das hartnäckigste geleugnet hatte, am Nachmittag des 30. Dezember 1934 ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Reim wurde von der im letzten Monat schwangeren Frida Schilling als Vater des zu erwartenden Kindes in Anspruch genommen. Um sich dieser Verpflichtung zu entziehen, ist dann Reim am Abend des 22. Dezember 1934 zur Tat geschnitten. Er fuhr mit seinem Fahrrad von seinem vier Kilometer von Bartenstein entfernten Heimatort Herrentierbach an den Tatort, hat vor der Wohnung der Schilling gewartet, bis diese nur noch allein im Wohnzimmer anwesend war und hat dann mit einer mitgebrachten Rauferei-Kleinfaulibühche vom Fenster aus auf die mit Wäldchen beschattete, nur zwei Meter von ihm entfernte Frida Schilling einen Schuß in die rechte Schläfenarterie abgegeben, durch den dann auch sofort der von Reim beabsichtigte Tod eintrat.

## Knabe stirzt aus dem Zug

Im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen

Stuttgart, 31. Dezember.

Auf der Bahnstrecke Fellbach-Cannstatt stürzte ein acht Jahre alter Knabe, der mit seiner Mutter besuchungsweise nach Cannstatt fahren wollte, aus einem fahrenden Personenzug. Der Knabe hatte sich an das Fenster eines Wagensabteils gelehnt, dessen Lücke sich während der Fahrt öffnete. Er ist an seinen Verletzungen im Krankenhaus Bad Cannstatt gestorben.

## Arbeitskräfte unter 25 Jahren

Stuttgart, 1. Januar.

Das Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-

stößen. Bekanntlich ist die Verteilung von Arbeitskräften unter 25 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik. Die Verteilung von Arbeitskräften unter 25 Jahren ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik. Die Verteilung von Arbeitskräften unter 25 Jahren ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik.

Die vorherige Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-

Die vorherige Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-

## 1. auf der

Die vorherige Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-

## Zob

Die vorherige Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-

## Stettin

Die vorherige Arbeitsamt Stuttgart teilt mit: Wie das Arbeitsamt Stuttgart immer wieder feststellen muß, wird gegen die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 insbesondere bei der Einstellung von Personen unter 25 Jahren ver-





# Aus Stadt und Land

Kagold den 2. Januar 1935.

## Hilfsworte:

Ein Weltkrieg — er wird immer vor-  
aussehen harte Kämpfe, die ihn wünschen  
und befehlen.

## Dienstaussichten

Der Herr Innenminister hat im Namen des  
Reichs die Oberlandjäger Koch in Altheim ge-  
setzt, Kreis Calw, und Brodbeck in Altheim  
frei in den Ruhestand versetzt.

## Neujahr!

Glockengeläute und Chorabläse seitens der  
Stadtkapelle leiteten die Silvesternacht ein,  
Fröhliche, Schwärmer und Kasketen taten ein  
übriges, die Zeit bis Mitternacht zu vertreiben,  
wo man im Familienkreise, oder mit Freunden  
in einem Lokal beisammenlag, sich Glück, viel  
Glück wünschend auf das „Neue Jahr“  
ankam.

Zum Sonntagsgottesdienst versammelte sich  
eine recht zahlreiche Gemeinde zum weihnollen  
Anfang des neuen Jahres. Der Tag selbst ver-  
lief ruhig, regnerisch und gar nicht winterlich.  
Und heute, am ersten Werktag des Kalender-  
jahres gehen wir mit Gottvertrauen und neuem  
Mut wieder an die Arbeit, die uns allen zum  
Segen reichen möge!

## Neuer Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt

Die Landesversicherungsanstalt Württemberg  
hat mitgeteilt, daß Kontrollinspektor Kien-  
höfer in Kagold zur Zentralverwaltung ver-  
setzt worden ist. In seinem Nachfolger auf der  
Kontrollstelle Kagold wurde Kontrollinspektor  
Köhlich bestellt. Der Kontrollbeamte hält  
jeweils Montags seinen Amtstag in Kagold ab,  
wobei Anfragen über Invalidenversicherung  
an ihn gerichtet werden können.

## Subsidiumsahrt mit Hindernissen

Am Samstagabend fuhr das Pflanzungs-  
auto des „Schwarzwälder Boten“ Oberndorf,  
das anlässlich des 100jährigen Bestehens der  
Zeitung mit Tannenzweigen und Transparenzen  
geschmückt war, die Bahnhofstraße abwärts, als  
ihm ein Personenzug, von der Marktstraße  
kommend in die Straße fuhr. Personen kamen  
unachtsamerweise nicht zu Schaden. Das Oberndor-  
fer Auto mußte abgekippt werden.

## Regelung der ländl. Schuldverhältnisse

A) Eröffnung von Schuldverordnungsver-  
fahren: Amtsgericht Calw: Sch w ä m m l e, Karl,  
Gisler, Simmshelm; B o l z, Johannes und  
Anna Maria, Soreiner, Kötenbach, Amtsgericht  
H o r b a. K.: Kreibler, Anton, Altheim;  
Hertkorn, Georg, Mühlringen; B a u t, Gu-  
nen, Nordstetten; K o l, Josef, Nordstetten;  
Amtsgericht Neuenbürg: K o c h, Frida,  
Schöndorf.

B) Erteilung der Ermächtigung zum Ab-  
schluß eines Zwangsvergleichs: Amtsgericht Calw:  
V e i t t i n g e r, Alfred, Scheulte, Calw; K ü b-  
l e r, Johann Martin I., Neumeyer, Amtsgericht  
F r e u d e n b o d e n; B ö h n e t, Paul, Scheulte,  
Benzingerhof Gde. Kag.; E p p l e r, Friedrich,  
Scheulte, Maler, Nordstetten, Amtsgericht  
H e r r e n b e r g; K e n z, Georg und Christine,  
Erben Oberjettingen; Amtsgericht Neuen-  
bürg: F u c h s, Gottlieb und Karoline, Ober-  
langenhardt.

## Jagd und Fischerei im Januar

Rehwild hat nunmehr in sämtlichen deutschen  
Ländern Schonzeit. Mit Ausnahme Bayerns,  
Thüringens und Württembergs können in den  
übrigen Ländern noch Rot- und Damhirsch und  
ihre Kälber geschossen werden. Die Säuen ran-  
schen noch, sind dabei besonders wanderlustig  
und erscheinen daher oft in Revieren, wo sie  
sonst nicht vorkommen. Häufiges Kreischen nach  
einer Reue ist die Vorbedingung zum Erfolg  
auf Rehwild und Treibjagden, weshalb in  
Schwarzwaldrevieren mit Schweiß auf Schnee  
gewartet wird. Mitte Januar endet fast überall  
die Hainjagd. Doch sollte bis dahin der Ab-  
schluß von Hain — wie „Der Deutsche Jäger“,  
München, schreibt — mit Mäßigkeit vorgenom-  
men werden, oder ganz unterbleiben. Infolge  
des warmen Wetters beginnt schon teilweise die  
Kammeljagd. Hasen können mit Ausnahme  
einiger Länder (z. B. Thüringen und Würt-  
temberg) bis Mitte Januar und noch länger  
geschossen werden. Auch Wildenten sind fast  
überall noch frei. Selbst in Preußen, wo sonst  
die Schonzeit am 1. Januar beginnt, wurde  
die Schonzeit in einigen Provinzen verlängert.  
Der Abschluß von Enten wird aber erst im  
November, wenn eine Frostperiode eintritt und die  
Enten wegen der Vereisung der Gewässer auf  
offene Stellen beschränkt werden. Im Laufe  
des Jahres beginnt die Kanarienvogel- und  
Amsel- und der Ankauf im Luderplatz, das Sprengen  
aus dem Bau, sowie Kiegljagden liefern noch  
manchen guten Baig auf Spambrett.

Bisher hat das Wild bei der abnorm milden  
Bitterung noch keine Not gelitten und überall  
Nahrung gefunden. Jeder Tag kann jedoch Kälte  
und Schnee bringen. Wer also seine Fütterun-  
gen noch nicht belächelt hat, hole dies schleunigst  
nach; denn, wenn sich das Wild nicht bereits an  
die Fütterungen gewöhnt hat, kommt ein  
Füttern beim Eintritt der Kälte meistens zu  
spät. Auch rüht sich selbst in milden Wintern  
das Unterfalten der Fütterung, namentlich bei  
den zum Verstreichen neigenden Hasen. Soll-  
te noch starker Schneeeinbruch eintreten, empfiehlt  
sich das Freilegen von Heuballen und -stößen,  
wo angängig, von Saatfelderstreifen. In gro-  
ßen Revieren ist dazu der Schneeeisprung zu  
verwenden, mit dem auch die Zugänge zu den Füt-  
terungen von Schneeverwehungen freizuhalten  
sind. Die Futterplätze und die am meisten be-  
gangenen Wechsell müssen ständig gut beacht-  
et werden; denn gerade in der Kältezeit bil-

den Schlingensteller und wilde Hunde eine  
ernste Gefahr. Auch ist bei den Reviergängen  
stets auf die Krähen zu achten, die bei tiefer  
Schneelage die Hasen und Rebhühner in einer  
Weise jagen können, wie es namentlich der  
Stadthäuser gewöhnlich nicht ahnt.

Der Januar ist einer derjenigen Monate,  
in denen nur der Angler auf seine Rechnung  
kommt, der über ein gutes Hühnerwasser ver-  
fügt. Die gefällige Schonzeit aller Reuten-  
arten, sowie die vom See- und Bachabfing,  
Seezelle und Lachs ist mit 1. Januar abge-  
laufen.

## Hauptzollämter übernehmen die Verwaltung der Schlachtsteuern

Nach einem Erlass des Innenministeriums  
und des Finanzministeriums übernehmen  
die Hauptzollämter mit Wirkung vom  
1. Januar 1935 die Aufgaben, die ihnen auf  
Grund der RVO. und auf Grund des  
Schlachtsteuergesetzes aus der Verwaltung  
der Schlachtsteuer erwachsen, die aber vor-  
läufig anderen Behörden übertragen waren.  
Demgemäß stellen die Oberämter mit Wir-  
kung vom 1. Januar 1935 ihre Mitwirkung  
bei der Verwaltung der Reichsschlachtsteuer  
ein. Dagegen verbleibt es im wesentlichen  
auch weiterhin bei der Mitwirkung der Ge-  
meinden in dem bisherigen Umfang.

Die Gemeinden werden nur noch als  
Hilfsstellen der Hauptzollämter tätig, denen  
nunmehr ausschließlich die Durchführung  
von Steuerstraßverfahren zufällt. Die Ge-  
meinden unterstehen wie bisher auch ferner-  
hin der Dienstaufsicht des Präsidenten des  
Landesfinanzamts Stuttgart. Sie haben den  
Beisungen der Hauptzollämter, der Bezirks-  
kommissare und der von ihnen beauftragten  
Amtsstellen ebenfalls zu entsprechen. Die  
Ministerien erwarten, daß die Gemeinden  
alles tun, um ein reibungsloses Zusammen-  
arbeiten mit den Reichsfinanzbehörden zu ge-  
währleisten. Alle württembergischen Amts-  
stellen haben in Erfüllung ihrer Bestands-  
pflicht nach § 188 RVO. etwaigen Erträgen der  
Reichsfinanzbehörden auch auf dem Gebiete der  
Schlachtsteuer soweit irgend möglich Rech-  
nung zu legen. Die Ortspolizeibehörden und  
die Behörden und Beamten des Polizei-  
dienstes haben die Hauptzollämter nach jeder  
Richtung zu unterstützen, insbesondere bei  
der steuerlichen Erfassung der Hausabgaben,  
Ermittlung von Steuer-  
verweigerungen, die Verhängung des  
Reichsministers der Finanzen betreffend die  
Gewährung von Befreiungen an Beamte  
und Angestellte der Polizeiverwaltung der  
Länder und Gemeinden für ihre Tätigkeit  
bei Ausübung von Steuerüberwachungen  
gilt auch für die Reichsschlachtsteuer.  
Hinsichtlich der Abwicklung der württem-  
bergischen Fleischsteuer verbleibt  
es bei den mit Erlass vom 28. April 1934 ge-  
gebenen Weisungen.

## Mehr Sport im neuen Jahr!

Mit einem Neujahrsglückwunsch wendet  
sich die Reichsleitung des Sportamtes der  
RSG. „Kraft durch Freude“ an seine 600 000  
Kursbuchbesitzer, die im Verlauf der letzten  
Monate zu dieser gewaltigen Zahl ange-  
wachsen sind. In allen Ecken des Reiches,  
so heißt es in diesem Glückwunsch, haben  
Tausende deutscher Volksgenossen den Weg  
zu den Leibesübungen beschritten und sind  
damit praktisch dem Sport neu gewonnen  
worden. Mit dem Eintritt in das neue Jahr  
soll nun allen Teilnehmern an den Sport-  
kursen der Sportämter der RSG. „Kraft  
durch Freude“ ein Dank für die durch ihre  
sportliche Betätigung dargebrachte Anerken-  
nung des neuen deutschen Volkssportgedan-  
kens abgestattet werden.

Damit wird gleichzeitig der Wunsch ver-  
knüpft, daß all die neugewonnenen Sport-  
freunde, die eine Vervollkommnung ihrer  
sportlichen Leistungen anstreben, sich in die  
Reihen der deutschen Turn- und Sportver-  
eine eingliedern mögen!

## Mitteil!

Kahldorf. Am heiligen Abend spielte uns der  
Musikverein Schwanau zur Weide des hl. Abends  
auf und am Silvesterabend hörten wir nach  
dem Ausklang der Neujahrsglocken zum  
erstenmal vom Kirchturm von Rastatt Chor-  
ale blafen. — Das 25jährige Dienstjubiläum  
als Briefträger kann Adlerwirt Jakob Hol-  
schuh begehen, zu welchem wir ihm herzlich  
gratulieren! — Kreisbaumwart W a l z, Altheim  
hat unter dem Namen Baumgutsbesitzer  
eine Rundung durch unsere Obstanlagen. Er  
erklärte an jüngeren und Älteren, etwa zehn-  
jährigen Bäumen den Baumchnitt, wie er rich-  
tig vorgenommen werden soll. Die Bäume ent-  
wickeln sich von Natur aus ungleich, deshalb  
muß der Gipfel gezogen und die Hauptleit-  
äste zum Baumgleichgewicht geschnitten wer-  
den. Auf die Baumhöhlungen, Kommaschil-  
laus, Apfelblattsänger, Apfelgippspinnmotte und  
deren Bekämpfung durch Bestreuen der Bäume  
mit Obstaumfarbholzin wurde nachdrücklich  
hingewiesen, ebenso auf das Entfernen von  
Moos, Rindenschuppen und Flechten von den  
Bäumen. Die Verbreitung des Forstläfers,  
der in fränkischen, absterbenden Bäumen an-  
zutreffen sei, könne am wirksamsten verhindert  
werden durch Entfernung und sofortiges Ver-  
brennen der betroffenen Bäume oder deren  
Äste. Die neue Landesverordnung vom Oktober  
1934 über die Bekämpfung der Obstaum-  
schädlinge steht in den §§ 1-3 ernste Maßnahmen  
vor.

den, daß Vater-  
tege, einen an-  
daß sie diesen  
Gedanken er-  
ndeliebe im ge-  
nen, Gerechtigkeit

zahl zustimmen-  
Publikum zum  
d Rothermere  
Schland ver-  
ntaufschlag: Aus  
dem kommt die  
in besserem Ge-  
Abnahme der  
erferung ist  
Deutschland  
e Lage in einem  
nationalistischen  
worden ist.  
en sich um dei-  
erl. sein Kufen-  
dergeburt, und  
ung von Erhah-  
abhängig von

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-

**Standal**  
or untere schlägt  
nten  
1. Januar.  
Publicateur de  
cois Mariat.  
nterichtlungen  
anten in Paris  
ar eine der an-  
Domfront und  
gegen die in die  
Politiker. Erst  
er das Kreuz  
von Milverand  
reien aufkam,  
e verhaftet wer-



**Schwarzes Brett**  
Societätsl. Radklub verboten.  
Hitlerjugend Bonn 126  
Müftung! Herzöhen!  
Die auf 3. und 4. Januar angelegte Führer-  
tagung des Gebiets Württemberg, muß wegen  
Verzögerung des Gebietsleiters nach Berlin zum  
Führer verschoben werden. Neuer Termin wird  
bekanntgegeben.  
Der Bannführer.

**An alle!**  
Durch die Vereinigung des „Staats-  
anzeigers“ mit dem „Stuttgarter NS-Kurier“  
nimmt der „NS-Kurier“ in Württemberg eine  
**absolut führende Stellung ein.**  
Gleichzeitig kommt in dieser Aktion auch zum  
Ausdruck, welcher großen Wert die württem-  
bergische Staatsführung auf das national-  
sozialistische Gaurogan von Württemberg  
heute und für alle Zukunft legt. Für den  
Leser wird nun künftig kein Zweifel mehr  
sein, welche Stuttgarter Zeitung er in seinem  
Hause halten muß. Im

**„Regierungsanzeiger  
von Württemberg“**  
der an Stelle des „Staatsanzeigers“ dreimal  
wöchentlich als Beilage im „NS-Kurier“ er-  
scheint, werden alle Bekanntmachungen des  
Staates und der öffentlich-rechtlichen Körper-  
schaften veröffentlicht. Auch jeder Geschäfts-  
mann kann sich durch den Bezug des „NS-  
Kurier“ ständig über alle ausgedehnten  
Lieferungen und Arbeiten unterrichten. Jede  
Postanstalt nimmt die Bestellung auf den  
„NS-Kurier“ entgegen.

**Aus dem Vereinsleben**  
Haiterbach. Am 2. Weihnachtsfesttag hielt der  
Turnverein für seine Mitglieder und Freun-  
de einen Unterhaltungsabend ab, der recht gut  
besucht war. Vorstand K e n z begrüßte die Gäste  
und forderte die Anwesenden auf, Sport zu  
treiben zum Wohl unseres Vaterlandes. Die  
vorgeführten turnerischen Übungen zeigten  
eifrige Arbeit der weidlich bekannten Kunst-  
turner Haiterbachs. Zwei Theaterstücke, bei denen  
die Spieler ihr Bestes gaben, fanden viel Beifall.  
Die Stadtkapelle umrahmte die Feste in  
gemohnter Weise mit Musikvorträgen. — Ein  
überaus reichhaltiges Programm bot am Son-  
ntag Abend der Gesangsverein einer großen und  
dankbaren Zuhörerschaft. Chöre unter der be-  
währten Stabkapelle Lehrer K ö h m s, wech-  
selten mit Theaterstücken, die allgemeine An-  
erkennung fanden und bei denen sich die Spieler  
in ihren Rollen eingelebt hatten. Haupt-  
sänger K e u l e sang, begleitet von Lehrer Köhm  
„Drei Könige wandern“, von Cornelius, was  
großen Beifall hervorrief. Vorstand S i k l e r  
begrüßte die Anwesenden und forderte zum Ein-  
tritt in den Gesangsverein auf. Eine Kapelle  
aus Altheim umrahmte den wohlgelungenen  
Familienabend mit musikalischen Darbietungen.

**Triebbooster**  
Altheim. Die Firma Gebr. T h e u e r hier  
hat für ihre Beschäftigten letzten Samstag in der  
„Schwäne“ eine Jahresfeier veranstaltet.  
Betriebsobmann Wilhelm Bräuning von  
Walldorf hat in einer Ansprache das gute Ein-  
vernehmen des Betriebsleiters mit der Gesell-  
schaft hervorzuheben und seitens der Arbeiter-  
schaft den Dank der Firma Gebr. Theurer aus-  
gesprochen. Die Feier nahm bei guter Bewir-  
tung einen harmonischen Verlauf.

**Sam Kathaus**  
Wüdingen. Am Schluß der letzten diesjäh-  
rigen Gemeinderats-Sitzung dankte der Vor-  
sitzende Bürgermeister W e h r l i n, den Gemein-  
deatsmitgliedern für die treue Mitarbeit in den  
23 Sitzungen des verflossenen Jahres und drück-  
te auch den Wunsch aus, im neuen Jahr ebenso  
eifrig und pflichtbewußt mitzuwirken. Es wur-  
de im vergangenen Jahre vieles geleistet und  
immer die Arbeitsbeschaffung im Auge behal-  
ten. Kathaus und Lehrermohung wurden innen  
und außen gründlich erneuert. Neue Projekte  
im Sinne der Arbeitsbeschaffung werden auch  
im Jahre 1935 je nach Möglichkeit zur Aus-  
führung kommen.

## Letzte Nachrichten

**Aufrüstungspläne in USA.**  
Richtige Korruptionsskizze im Kriegs-  
ministerium.  
gy. Neujahr, 1. Januar.  
Der neue Haushaltsplan der Vereinigten  
Staaten sieht neue große Aufrüstungsausgaben  
vor. Es will man 700 neue Flugzeuge für  
die Armee anschaffen und weitere 270 für  
die Flotte. Diese soll durch zwei 8000-Tonnen-  
Kreuzer, drei Großkreuzer, sechs Untersee-  
boote und einen 15 000-Tonnen-Flugzeug-  
träger verstärkt werden. Der Mannschafts-  
bestand der Flotte soll um 5500 auf 88 000  
Mann der Offiziersbestand um 1518 auf  
7012 erhöht werden.  
Bei der Armee wurde ein 8-Tonnen-Bau-  
zertank eingeführt, der auf unebenem Ge-  
lände innerhalb einer Minute mehr als 2500  
Meter zurücklegen vermag, als 150 Mi-  
nuten in der Stunde. Schwere Panzerplatten  
schützen die vierköpfige Besatzung des Tanks,  
der mit drei Maschinengewehren ausgestattet  
ist und dessen Verstellung je Stück rund  
30 000 Dollar kostet.







# Saarabstimmungs-berechtigte!

Wichtige Mitteilungen der Abstimmungskommission zu den Ausweisen

Die Abstimmungskommission teilt mit: Die Abstimmungsausweise sind dieser Tage an die Abstimmungsberechtigten versandt worden. Es ist aber anzunehmen, daß einige Abstimmungsberechtigte ihre Ausweise wegen Abwesenheit oder unvollständiger Anschrift nicht erhalten haben. Diese Stimmberechtigten sowohl, als auch diejenigen, welche fehlerhafte Ausweise empfangen haben, sollten, müssen sich an den Gemeindevorstand des Bezirks wenden, wo sie stimmberechtigt sind. Behörden, politische Parteien und Einzelpersonen, deren Anschrift auswärtigen stimmberechtigten Personen als „Anschrift im Saargebiet“ diene, werden gebeten, die Ausweise baldmöglichst an die Berechtigten weiterzuleiten.

Wer mehr als einen auf seinen Namen lautenden Abstimmungsausweis erhalten sollte, muß die überzähligen Ausweise dem nächsten Gemeindevorstand oder dem nächsten Kreisbüro spätestens am dritten Tag, nachdem er sie erhalten hat, zurücksenden. Wer einen Abstimmungsausweis erhalten sollte, der ihn mit einem Familiennamen bezeichnet, den er nicht mehr trägt, ist gehalten, diesen Ausweis in gleicher Weise wie im vorhergehenden Absatz angegeben, zurückzusenden. Diejenigen Personen, welche es unterlassen, in den oben erwähnten Fällen den Abstimmungsausweis zurückzuschicken, können kraft Artikel 70 der Abstimmungsverordnung vom 27. Juli 1934 bestraft werden.

Auf Erlauchen der Abstimmungskommission teilt die Direktion des Innern mit, daß für die Zeit vom 10. bis 16. Januar 1935 eine Genehmigung zur Einreise ins Saargebiet nicht erteilt wird für solche Personen, die ins Saargebiet einreisen wollen, um dort an einer öffentlichen oder geschlossenen Veranstaltung teilzunehmen oder die als Mitglieder eines Vereins oder einer sonstigen Personenmehrheit in dieser Eigenschaft, sei es einzeln oder geschlossen, einreisen.

Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick betont in einem Rundschreiben, daß arbeitslose Saarabstimmungsberechtigte infolge ihrer Abwesenheit vom Heimatort zur

Saarabstimmung keine Nachteile erleiden dürfen. Die Reichsanstalt habe deshalb die Saarabstimmungsberechtigten die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsunterstützung oder Unterstützung als anerkannte Wohlfahrtsverbandsloste beziehen, für die Dauer ihrer Abwesenheit von der Meldepflicht beim Arbeitsamt befreit. Es sei auch Sorge zu treffen, daß Saarabstimmungsberechtigten, deren Wohlfahrtsunterstützung jeder Art während ihrer Abwesenheit zur Zahlung fällig wird, rechtzeitig in den Besitz der Unterstützung kommen. Durch Vorauszahlung der Unterstützung, Zahlung an Familienangehörige usw., so erklärt der Minister, müsse verhindert werden, daß sich durch die Beteiligung an der Saarabstimmung für den Abstimmungsberechtigten oder seine Familie irgendein Nachteil ergibt.

Die Deutsche Reichspost gewährt den abstimmungsberechtigten Saarländern, wenn sie auf dem flachen Lande wohnen und auf der Reise zur Abstimmung bis zur Eisenbahn die Kraftposten benutzen für die Hin- und Rückreise freie Fahrt mit der Kraftpost. Hierbei ist der zur Abstimmung berechtigte Ausweis vorzulegen.

Die an der Saarabstimmung teilnehmenden amerikanischen Bürger verlieren ihr Bürgerrecht nicht. Ein solcher Verlust würde nur eintreten, wenn sie zwei Jahre lang in Europa bleiben oder einer fremden Regierung den Treueid leisten. Diese Erklärung erfolgte offenbar in Erwiderung von Behauptungen, daß eine Stimmgabe den Verlust des Bürgerrechts nach sich zieht.

## Reisen durch das Saargebiet

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt uns mit: Die Regierungskommission des Saargebietes hat für Reisen in das Saargebiet in der Zeit vom 27. Dezember 1934 bis 26. Januar 1935 bekanntlich besondere Einreisebestimmungen erlassen. Diese Bestimmungen finden auf Durchgangsreisende durch das Saargebiet, die sich als solche durch Fahrausweise ausweisen können und einen Reisepaß oder Personalausweis besitzen, keine Anwendung.

## Lokales

### Neuerungen im Fernsprechverkehr mit dem Ausland

Vom 1. Januar 1935 ab treten im Fernsprechverkehr mit dem Ausland folgende Neuerungen in Kraft:

#### Falsche Angabe der Rufnummer

Hat ein Teilnehmer bei der Anmeldung für die verlangte Sprechstelle eine falsche Rufnummer genannt oder hat er die von der Vermittlungsstelle falsch veränderte Rufnummer bei der Wiederholung nicht berichtet, so wird für eine solche Verbindung mit der unrichtigen Sprechstelle statt der Gebühr für ein Dreiminutengespräch der bestellte Gattung nur die Gebühr für eine Minute (Drittelgebühr) erhoben, wenn der Anrufer unterzüglich ein neues Gespräch für die gleiche Verkehrsbeziehung anmeldet.

#### Wohngespräche

Gespräche, die täglich nur einmal im vor-

aus vereinbarten Zeit zwischen denselben Teilnehmerstellen stattfinden und für 7 aufeinanderfolgende Tage oder ein Vielfaches davon bestellt werden, sind Wohngespräche. Sie können an einem beliebigen Tage der Woche beginnen. Sonn- und Feiertage werden in den 7-tägigen Zeitraum eingerechnet. Nach Ablauf der 7 Tage oder ihres Vielfachen müssen Wohngespräche neu angemeldet werden. Im übrigen gelten hinsichtlich der Bestimmungen für Monatsgespräche.

#### Wer muß zahlen?

Die Gebühren für Gespräche können auf Wunsch des Anrufers und mit Einverständnis des Verlangten von diesem bezahlt werden. Für solche Gespräche wird neben der Gebühr für das Gespräch ein Zuschlag in Höhe der Gebühr für eine Minute eines gewöhnlichen Gesprächs derselben Verkehrszeit erhoben. Weigert sich der Anrufer, das Gespräch und die Zuschlagsgebühr zu zahlen, so hat der Anrufer die Zuschlagsgebühr zu entrichten, auch wenn er nimmend das Gespräch selbst beendet.

#### Neuausgabe des Fernsprechbuchs

Von der Reichspostdirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Das amtliche Fernsprechbuch für den Reichspostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Teilnehmerstand vom 1. April 1935 neu aufgelegt. In die neue Ausgabe werden die bis 31. März 1935 angemeldeten Hauptanschlüsse aufgenommen. Anträge auf Veränderung bestehender Eintragungen können in der Neuauflage nur dann berücksichtigt werden, wenn sie spätestens am 10. Februar 1935 bei der zuständigen Fernsprechvermittlungsstelle vorliegen.

#### Schnell auf's Finanzamt!

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1934 (1. April 1934 bis 31. März 1935) sind bis 9. Januar je ein Zwölftel zur Zahlung zu veranlassen. Die Steuerpflichtigen werden an die rechtzeitige Begleichung ihrer Schuldigkeit erinnert, da sie sonst Gefahr laufen, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden.



Die WHW-Hausflurplakette für Januar 1935

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<b>Donnerstag, 3. Januar</b> 6.00 Sonntags- und Wetterbericht 6.15 Lokal - Morgenprogramm 6.45 Sonntags- und Wetterbericht, Hörfunkmeldungen 7.00 Frühkonzert 8.15 Sonntags- und Wetterbericht für die Frau 8.30 Wetterbericht, Wetterhandmeldungen, Frauenfunk 8.50 Sendesaule 10.00 Nachrichten 10.15 Vierter von Bergen und Bergellen 10.45 „Musikerstunde“ 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 12.05 Seltensgabe, Soardienst 12.05 Nachrichten, Wetterbericht 12.15 Mittagskonzert 12.20 Kunstfunk auf Schallplatten 14.15 Sendesaule	15.30 Frauenstunde 16.30 Nachmittagskonzert 16.45 Sonntags- und Wetterbericht 17.15 Kunstgespräch 18.00 Musikalisches Zwischenspiel 18.45 „Größe, Kamerad!“ Die Viererkunde des alten Jahres 19.00 Unterhaltungsmusik 20.00 Nachrichten 20.15 Saarländ 20.45 „Neue Schallplatten stellen sich vor“ 21.45 Rundfunkfunk der DND 22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Soardienst 22.30 Klaviermusik 23.00 Nachtkonzert 24.00-2.00 Nachtmusik	<b>Freitag, 4. Januar</b> 6.00 Sonntags- und Wetterbericht 6.15 Lokal - Morgenprogramm 6.45 Sonntags- und Wetterbericht, Hörfunkmeldungen 7.00 Frühkonzert 8.15 Sonntags- und Wetterbericht für die Frau 8.30 Wetterbericht, Wetterhandmeldungen, Frauenfunk 8.50 Sendesaule 10.00 Nachrichten 10.15 Vierter von Bergen und Bergellen 10.45 „Musikerstunde“ 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 12.05 Seltensgabe, Soardienst 12.05 Nachrichten, Wetterbericht 12.15 Mittagskonzert 12.20 Kunstfunk auf Schallplatten 14.15 Sendesaule	<b>Samstag, 5. Januar</b> 6.00 Sonntags- und Wetterbericht 6.15 Lokal - Morgenprogramm 6.45 Sonntags- und Wetterbericht, Hörfunkmeldungen 7.00 Frühkonzert 8.15 Sonntags- und Wetterbericht für die Frau 8.30 Wetterbericht, Wetterhandmeldungen 8.50 Sendesaule 10.00 Nachrichten 10.15 Vierter von Bergen und Bergellen 10.45 „Musikerstunde“ 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 12.05 Seltensgabe, Soardienst 12.05 Nachrichten, Wetterbericht 12.15 Mittagskonzert 12.20 Kunstfunk auf Schallplatten 14.15 Sendesaule	6.00 Unterhaltungsmusik 6.30 Nachrichten 6.45 Tierliebe, Musik und Dabelei 7.00 Tanzmusik 7.15 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Soardienst 7.30 Saarländischer Sprechchor 7.45 „Kleinmusik“ (Schallplatten) 8.00 Unterhaltungsmusik 8.15-2.00 Nachtkonzert 10.00 Nachrichten 10.15 „Reigenstunde“ 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk 12.00 Mittagskonzert 12.05 Seltensgabe, Soardienst 12.05 Nachrichten, Wetterbericht 12.15 Mittagskonzert 12.20 Kunstfunk auf Schallplatten 14.15 Sendesaule	16.00 Nachrichten 16.15 „Bilder aus den Osten“ 16.45 „Liebe, Krieg und Soldaten“ 17.15 Funkwerbungskonzert 17.45 Wetterbericht und Bauernfunk 18.00 Mittagskonzert 18.05 Seltensgabe, Soardienst 18.05 Nachrichten, Wetterbericht 18.15 C. Welche Zeit, Soldat zu sein! (Schallplatten) 18.45 Wie schön Schallplatten 19.00 „Familie Pinaud wird belagert“ 19.30 Klänge der Welt (Schallplatten) 19.45 Der tolle Samstag-Nachmittag 20.00 „Lieder der Woche“ 20.30 „Liederabend“, Vokalensemble mit Schallplatten 20.45 „Lieder der Woche“ 21.15 „Liederabend“ 21.45 „Lieder der Woche“ 22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Soardienst 22.30 „Liederabend“ 24.00-2.00 Nachtmusik
---	---	--	--	---	--

## Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reibold

„Doch mit einemmal lahr er ferngerade hoch. Er hatte an Brigitte gedacht. Sie mußte unbedingt die Reinigung sofort erfahren. Er mußte mit ihr sprechen, sie mußte den Brief lesen, er mußte mit ihr über alle Einzelheiten des Briefes genau reden.“

Er wollte leben, wie in ihre Augen die Freude lag. Er wollte auch ihre Hände lassen und lange mit ihr auf dem alten Sofa sitzen. In diesem Augenblick, da er an Brigitte dachte und sich mit ihr zusammen rief, sah er aber das Bewußtsein, daß er sie liebt. Noch niemals hatte er dieses Gefühl so deutlich gespürt wie gerade jetzt. Er wußte, daß nur Brigitte die einzige Frau sein konnte, die ihm eine wahrhafte Geliebte in allen Schicksalslagen war.

Roberts drückte den Hut fest und lief los. An der Kaiserallee erwarbte er einen Autobus, sprang hinein, und im Knattern des Motors wurden Herz und Kopf freier. Jetzt überlegte er noch einmal seine Pläne, überdachte noch einmal genau alle Einzelheiten und nahm sich vor, dem gewaltigen Fahrtkamp nicht etwa wie ein Bittsteller gegenüberzutreten, sondern wie ein Mensch, der sich seines Wertes bewußt ist.

Brigitte wohnte in einer abgelegenen Straße Charlottenburgs. Die Haustür fand Robert noch offen. Mit großen Schritten sprang er die Treppe hinauf und klingelte. Frau

Wolter, die gütige, weißhaarige Frau Wolter, öffnete und lachte Robert an. Welch ein himmelweiter Unterschied war zwischen ihr und der bisshen Frau Bessert! Frau Wolter kannte das Glend der jungen Generation. Sie mußte sich zwar selbst kümmerlich durchschlagen, aber von dem Deningen, das sie beflag, gab sie noch freudig ab.

„Ihre Brigitte ist noch nicht hier, Herr Randolph.“  
 „Noch nicht hier? Das kann doch gar nicht stimmen. Frau Wolter! Vor einer Stunde mindestens haben wir uns am Zoo getrennt. Sie muß längst hier sein!“

„Sie wird sich doch wohl nicht vertrocknen haben und wieder einmal heulen! Das hat sie nämlich schon ein paarmal getan, Herr Randolph. Aber ich habe ihr den Kopf zurecht gelebt. Das können Sie mir glauben!“

„Ja, Sie sind eine Frau, die in die Welt paßt, Frau Wolter. Wenn Brigitte meine Frau Bessert hätte... du lieber Gott!... Wollen wir nicht mal nachsehen, ob sie nicht doch in ihrem Zimmer ist?“

Ein Blick in das wohllich ausgestattete Zimmer verriet, daß Brigitte nicht da war.  
 „Das verstehe ich nicht.“ sagte Robert besorgt. „Hoffentlich ist ihr nichts zugefallen.“

„Ihre Brigitte kößt nichts zu, Herr Randolph. Dafür ist sie viel zu vernünftig. Sie wird schon kommen. Nun ziehen Sie erst mal den Mantel aus und setzen Sie sich in die Sofaede. Haben Sie schon etwas gegessen? Nein? Dann werde ich Ihnen ein Brot bringen. Nein, nein, keine Widerrede! Sie werden essen und warten.“

„Frau Wolter. Sie sind eine prächtige Frau.“ sagte Robert ehrlich. „Wir werden es Ihnen niemals vergessen, wie Sie uns durch eine schlimme Zeit geholfen haben.“

Sie winkte kurz ab, sagte lachend, daß er Tausende allerdings nicht von ihr verlangen dürfe, und ging hinaus.  
 Robert war allein. Ganz mechanisch nahm er eine Frauenzeitschrift zur Hand und blät-



Robert las den Brief dreimal. Er zog die Worte in sich hinein.

terte darin. Aber er las nichts. Dafür erwog er in Eile alle Möglichkeiten, die der Grund für Brigittes Ausbleiben sein könnten. Er kam zu keinem Ergebnis, und schließlich warf er die Zeitschrift auf den Tisch und wanderte in höchster Besorgnis im Zimmer auf und ab. Der Gedanke, daß Brigitte ein Unfall zuge-

stoßen sei und sie jetzt in diesem Augenblick im Krankenhaus liegen würde, hatte für ihn etwas Furchtbares. Er fühlte immer deutlicher, wie sehr er sie liebte. Immer klarer wurde es ihm in diesen Augenblicken der Angst um Brigitte, daß ihre Rache für ihn eine Notwendigkeit war. Einmal, aber nur für Sekunden, tauchte bösdarig der Gedanke auf, daß Brigitte mit aller Qual ein Ende gemacht hätte. Er wies diesen Gedanken schnell von sich. Er hatte Angst, ihn zu Ende zu denken, und dann sagte er sich, daß er zu einem solchen Schritt gar nicht fähig sei. Was zu fest stand sie mit beiden Beinen auf der Erde, und viel zu vernünftig und überlegt war sie, um Selbstmord zu begehen.

Als Frau Wolter mit einem Tablett erschien, auf dem heißer, dampfender Tee und ein Teller mit Brot stand, war Robert ruhiger geworden. Bezog er denn nicht von Brigitte alle Kraft, um über das schleichende Glend der Tage hinwegzukommen? Hatte sie ihn nicht immer wieder aufgerichtet, wenn er nahe daran war zu verzweifeln?

„So... nun essen Sie erst mal tüchtig, dann wird sich schon alles wieder eintrenken.“ Sie haben einen Optimismus wie Brigitte.“ sagte Robert, als er fest in ein Brot hineinstieß. „Haben Sie denn niemals Furcht. Sie könnten eines Tages vor dem Nichts stehen? Und haben Sie niemals, wenn Sie allein sind, so entsetzliche Gedanken, daß alles zusammenbrechen könnte?“

„Dafür habe ich keine Zeit, Herr Randolph.“ erwiderte sie entschieden. „Immer gibt es etwas zu tun. Wie sollte ich da auf dumme Gedanken kommen!“

„Ja, wenn ich auch mehr zu tun hätte, zu arbeiten, daß mir der Kopf taucht, brauchte ich mich nicht herumzuquälen.“





# Der Sport über Neujahr

## Schwäbischer Abfahrtslauf im Walfertal geglückt Neuschnee in letzter Stunde / Mayer vom SVV Stuttgart siegt

Kun ist mit einigem Glück und grobem Erfolg auch das neue Sportjahr des Schwäbischen Schneelaufbundes gestartet. Der Himmel hatte ein Einsehen und bescherte den in großer Zahl und ebensolcher Ungeduld im Walfertal versammelten schwäbischen Schneelaufern noch in letzter Stunde das heißersehnte Weiß. Zwar ließ die Menge zu wünschen übrig, das Glück aber die Güte des Schnees aus. Bis in letzter Stunde hatte selbst der Sportwart noch an der Durchführung des Alpiner Abfahrtslaufes des SVV, gewweifelt, aber dann fehlte überraschend Neuschnee ein, der wenigstens die ärgsten Klagen des für den scharten Abfahrtslauf vorgesehenen Geländes ausfüllte. Immerhin, es gab noch einigen Schneesalat, und aber blieben auch einige Teilnehmer des Abfahrtslaufes von Unfällen nicht verschont. So wurde Oberleutnant Willi Braun-Föhlingen, ein Regensfahrer des derzeitigen DSV-Lehrwartes im Walfertal, durch einen Bluterguß im Kniegelenk daran verhindert, den Lauf zu beenden. Ein Kursteilnehmer, Dr. Brunkle-Stuttgart, brach sich sogar den Fuß und mußte ebenso wie Obli, Braun ins Krankenhaus gebracht werden. Im übrigen verliefen aber die Stürze glimpflicher. Das Unheil der Kameraden bedrückte wohl die Stimmung, aber als dann im Laufe der Veranstaltung Neuschnee eintrat und das Walfertal bis nach Oberdorf hinunter in schönsten Weiß kleidete, brach doch wieder die lange zurückgehaltene Freude an dem Schluß aller Sporte sich durch.

Die Befehung des Alpiner Abfahrtslaufes ließ wirklich keine Wünsche offen. Die ganze schwäbische Schigemeinde war trotz des unsicheren Wetters am Steinmandl versammelt,

insbesondere viel hoffnungsvoller Nachwuchs. Von insgesamt 200 Rennern wurden 150 erfüllt. Die Strecke führte von der Großen Mulde unterhalb des Steinmandl-Bipfels durch ein Katschenfeld herunter, unmittelbar an der Schwarzwasser vorbei, in Schussfahrt über einen Steilhang und die anschließenden leicht geneigten Freihänge links der Schwarzwasser zu einem Gegenhang, der in leichtem Aufstieg genommen wurde und dann über einen freien Gang, der allerdings stark ausgefahren war, herunter zum Ziel an der Meißböde. Die Organisation der Veranstaltung, deren Oberleitung Sportwart Bader hatte, klappte ausgezeichnet.

Wie vorausgesehen war, spitzte sich der Kampf um den Sieg insbesondere auf einen Zweikampf zwischen dem vorjährigen Zweifelsieger Adolf Badnang (siehe) und dem ausgangs der letzten Winterzeit stark nach vorne gekommenen SVV-Mann Gerhard Mayer, Stuttgart, zu. Diesmal siegte Mayer in der sehr guten Zeit von 7,55 Minuten, hatte allerdings dabei das Glück, in der Startfolge nur um zwei Nummern hinter Graf zu kommen, den er damit immer unmittelbar vor Augen hatte. Zwischen beide schob sich mit einer nur knapp über der 8-Minuten-Grenze liegenden Zeit der vorjährige Jungmann Porschenrieder, W. J. J. J., der damit bewies, daß der Nachwuchs sehr eifrig bemüht ist, die ewig nachfließende Rade in dieser Sportart, die uns noch von anderen Gauen trennt, zu schließen. Auch sonst wurde angeführt der flachen Schneelage, die ein volles Einsehen

schiffportlichen Könnens nicht gestattete, sehr schneidig gefahren.

In der Damenklasse feierte der Nachwuchs Triumphe, denn die jugendliche Vera Stephan-Wildbad setzte sich mit erheblichem Vorsprung an die Spitze; ihre Zeit von 10,73 Min. bekräftigt die großen Hoffnungen, die man auf die Zukunft dieser schneidigen Abfahrtsläuferin setzt.

**Die Ergebnisse:**  
Herren, Offene Klasse: 1. Mayer - SVV, Stuttgart 7:55, 2. Porschenrieder - W. J. J., J. J. J. 8:13, 3. Graf - SV, Ludwigshafen 8:18, 4. Starl - M. G. J., Tübingen 8:31, 5. Hauber - W. J. J., J. J. J. 8:39, 6. Krempel - SVV, Stuttgart 9:32, 7. Schaal - SVV, Stuttgart 9:40, 8. Bus - SVV, Stuttgart 9:48, 9. Wais - SVV, Stuttgart 9:58, 10. Schmid - SVV, Stuttgart 9:56.  
Jungmannen: 1. Hutt - SVV, Stuttgart 9:25, 2. Braun - SVV, Stuttgart 9:51, 3. von Bullion - SVV, Stuttgart 10:27, 4. Weber - SVV, Stuttgart 10:29, 5. Kempter - SVV, Stuttgart 10:47.  
Mittelklasse I: 1. Kaiser - DSV, Stuttgart 9:49, 2. Hammerley - SV, Ehlingen 10:37, 3. Franz Schneider - Ehlingen 12:17, 4. Haupt - Schwenningen 13:11, 5. Koller - DSV, Stuttgart 13:39.  
Mittelklasse II: Schlaich - W. J. J., Calw 19:36.  
Damenlauf: 1. Vera Stephan - W. J. J., Wildbad 10:53, 2. Gerster - SVV, Stuttgart 11:55, 3. Riddlen - SV, Friedrichshafen 16:29, 4. Biber - Ehlingen 18:28.  
Mittelklasse II: 1. Frau Dr. Gäßmann - SVV, Stuttgart 16:57.

## Alles auf einen Blick

**Repräsentativspiele**  
In Ulm: Württemberg A - Württemberg B 8:2 (1:0)  
In Rürberg: Rürberg-Bürtz - Gau Bauern 4:2 (1:1)  
In Berlin: Gau Brandenburg - Gau Südwest 2:3 (1:0)  
In Kassel: Städtepiel Kassel - Frankfurt 5:2 (1:0)  
In Köln: Gau Mittelrhein - Mittelrhein B 6:3 (3:2)

**Freundschaftsspiele in Süddeutschland**  
SVV Stuttgart - Hoch Bismarckhütte 4:5  
1. FC Nürnberg - SVV Stuttgart 2:0  
FC Bayern - Stuttgarter SG 1:1  
FC Bayern - Union München 4:7  
FC Bayern - FC Bayern 0:0

**Quer durch Deutschlands Gauen**  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
FC Bayern - FC Bayern 1:2

**Städtepiele**  
Freuden - Braunschweig 1:3  
Darmstadt - Darmstadt 4:0  
Darmstadt - Darmstadt 4:0

**Das Ausland meldet:**  
Turnier in Rom:  
FC Bayern - FC Bayern 3:2 (Stoiber)  
Im den Turnieren:  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
Im den 2. Halb:  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
FC Bayern - FC Bayern 1:2  
FC Bayern - FC Bayern 1:2

## Ein Tag der Repräsentativspiele

### Württemberg's Gaumannschaft aufgestellt / Nur wenig Freundschaftsstreifen

Der Neujahrstag wurde im allgemeinen von den Fußballvereinen als Ruhetag benutzt, dagegen wurden zahlreiche Repräsentativspiele und auch einige Treffen mit ausländischen Vereinen ausgetragen. Bei der Betrachtung der

#### Repräsentativ-Spiele

interessiert uns vor allem anderen natürlich das Ulmer Spiel

#### Württemberg A gegen Württemberg B

das mit einem recht deutlichen 8:2-Sieg der A-Mannschaft endete. Im Anschluß an dieses Spiel wurde dann die württembergische Gaumannschaft für das Treffen gegen den Niederrhein-Gau aufgestellt. Gauportwart Schumacher ließ sich zuvor noch durch Vertrauensleute über das Abschneiden der in Frage kommenden Spieler des VfV Stuttgart aus dem Spiel gegen Polens Meister berichten. Der VfV lieferte auch Bismarckhütte einen prachtvollen Kampf, den die Polen mit Glück, aber doch nicht unbedingt 5:4 gewannen. Schließlich wurde nun die Mannschaft, die in Silberfeld die württembergischen Farben vertreten soll, wie folgt aufgestellt:

Red (Ulmer)	Schulter (Ulmer)	Seibold (SVV Stuttgart)
Wurzer (Ulmer)	Strobel (Ulmer)	Heremann (SVV Stuttgart)
Epidel (SVV Stuttgart)	Koch (SVV Stuttgart)	Schadt (SVV Stuttgart)
Reich (SVV Stuttgart)	Koch (SVV Stuttgart)	Schadt (SVV Stuttgart)

Diese Aufstellung dürfte ohne Zweifel auf die Tagesform der betreffenden Kräfte gegründet sein, aber man darf sich doch wohlvolles Vertrauen entgegenbringen. Das Fehlen der Rückspiel-Spieler wird seinen Grund in der beschwerlichen Komreise, die diese Mannschaft hinter sich hat, haben. Da vom SVV Ulm niemand verwendet ist, dürfte es sich hier um „disziplinäre“ Maßnahmen handeln.

Auch in Rürberg trafen sich die Auswahlmannschaften, und zwar eine Kombination von Rürberg, Bürtz und die württembergische Gaumannschaft des Gau's Bayern. 4:2 siegten die Leute aus der Karis, nachdem es bei Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte. Berlin sah einen überaus glänzenden Sieg der Südwest-Mannschaft gegen Brandenburg's Gau-Elf. 2:3 hieß es beim Schlußpfiff und damit hatte Südwest sein Renommee nochmals gerettet. In Köln spielte der Gau Mittelrhein „unter sich“. Die A-Mannschaft siegte hierbei mit 6:3.

#### Unter der Reihe der Freundschaftsspiele

Wird vor allem das schon oben erwähnte Spiel des VfV-Stuttgart gegen die polnische Meistermannschaft aus. Die Stuttgarter Sportfreunde machten eine Reise zum „Klub“ nach Plozheim. Die spielfarbenen Badenenser landeten einen knappen 2:0-Sieg. Recht viel vorgenommen hatte sich die Jügel, Gehlingen, die sich den Stuttgarter Sportklub verpflichtet hatten. Sie hielten sich recht wacker, denn das Endergebnis lautete 1:4. Der VfV Kornwestheim, der in der Bezirksklasse eine gute Geige spielt, hatte die Bökinger Unionisten zu Gast. 7:4 siegten die Leute vom „See“.

#### deutsche Mannschaften im Ausland

ausdragen, interessiert das Abschneiden der Stuttgarter Riders beim Tourneer in Rom. Auch im zweiten Treffen, das die Riders mit dem FC. Bern zusammenführte, mußten sie sich mit 1:5 hoch geschlagen bekennen. Der FC. Rürberg konnte seinen Sieg beim FC. Madrid nicht wiederholen, die verbliebenen Spanier blieben diesmal mit 2:1 Toren in Front.

#### Ein Auswahlspiel in Ulm

Württemberg A - B-Auswahl 8:2 (1:0)  
Zur Vorbereitung auf das Bundespokalspiel am 6. Januar fand im Ulmer Stadion ein Auswahlspiel zwischen zwei württembergischen Gaumannschaften statt. Das regnerische Wetter wirkte sich nachteilig auf den Besuch aus, so daß nur etwa 2500 Zuschauer erschienen waren, und der Boden war nicht leicht bespielbar. Das Spiel gab der württembergischen Gaumannschaft die gewünschten Ausschlässe.

In der 1. Halbzeit spielt die A-Mannschaft mit Red; Goldschmidt, Stegmüller, Wurzer, Strobl, Burthard, Kollentadler, Schadt, Schmid, Förschler, Dürr. Es fehlte in der Mannschaft am nötigen Verständnis, vor allem kamen die Flügelstürmer nicht zum Zug. Man stellte daher die A-Mannschaft zu Beginn der zweiten Spielzeit um: An Stelle von Goldschmidt trat

Schuster, für Burthard spielte Hermann, und als Flügelstürmer trat Kuberle und Schrode ein.

In dieser Zusammenstellung klappte es ausgezeichnet. Wenn auch die B-Mannschaft nicht etwa sechs Tore kassieren war, so konnte man doch von einer einheitlicheren, guten Leistung der A-Elf sprechen, und das gewünschte B-System kam erfolgreicher zur Geltung. Hierfür sand sich vor allen Dingen auch der Feuerbacher Herrmann als Außenläufer sehr gut zu. Ueberraschend sicher war der Verteidiger Schuster, und im Sturm war zweifellos die treibende Kraft und der beste Mann, vor allem auch als Mittelstürmer. Auch die beiden Flügelstürmer schafften erheblich besser als ihre Vorgänger in der ersten Halbzeit.

## Polens Meister in Stuttgart / VfV Stuttgart - Auch Bismarckhütte 4:5

Der VfV Stuttgart hatte die polnische Meistermannschaft auch Bismarckhütte, die sich zurzeit auf einer Deutschlandreise befindet, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Leider war die Witterung nicht dazu angetan, Massenbesuch aufkommen zu lassen. So waren nur etwa 3000 Zuschauer in der Adolf-Hiller-Kampfbahn erschienen, die aber, um es vorweg zu sagen, wohl rechtlos auf ihre Rechnung kamen. Die polnischen Gäste, denen auch in Stuttgart ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde, und am Vornittag von der Stadtverwaltung in Vertretung des Oberbürgermeisters von Reichrat Dr. Kocher empfangen und begrüßt wurden, hinterließen in Stuttgart einen recht guten Eindruck. Dem Spiel voraus ging eine kurze Ansprache seitens des VfV-Vorsitzenden Rienecker und der Austausch von Erinnerungsgeschenken. Auf der Tribüne hatten sich zahlreiche Landesleute der Polen eingefunden, die mit rot-weißen Fähnchen winkend, ihre anfeuernden Schlachtrufe schmetterten. Das Spiel gestaltete sich zu einem harten und bis zur letzten Minute spannenden Kampf. Der VfV zeigte in den ersten 15 Minuten tadellosen Fußball und insbesondere Koch spielte wie in seinen besten Tagen. Dann aber übernahmen die Polen die Regie und die hervorragenden Außenstürmer sowie die ballhüchere Verteidigung ließen den Stuttgarter keine Chancen mehr. Koch Halbzeit rief sich der VfV, zusammen. Die Verteidigung wurde immer besser, die Käuferreihe übertraf ihr Gegenüber um ein Deutliches und auch der Sturm fand sich zeitweise schön zusammen.

Der Spielverlauf gestaltete sich außerordentlich interessant. Trotzdem die Stuttgarter bis zur 13. Minute durch 2 prachtvolle Tore von Koch mit 2:0 in Führung lagen, ließen sich die Gäste keineswegs verblüffen. Die Polen hatten im Angriff

ihren besten Mannschaftsteil, der zeitweise ein Spiel zeigte, das man ruhig als Klassenfußball bezeichnen kann. Allerdings erlebten einige schwere Deckungsfehler der VfV-Verteidigung die Arbeit des Polenstürmers, Langlam, aber deutlich wurden die Stuttgarter zurückgedrängt und in regelmäßigen Abständen kamen die Polen durch ihren Halblinien (3), Einhausen und Halbrochten zu 5 Toren. Um so weniger, als Koch etwa in der Mitte der ersten Hälfte eine Armverletzung zuzog, die ihn zum dauernden Ausschließen zwang.

Erst nach dem Wechsel, als es die Stuttgarter nochmals mit einer Umstellung probierten, klappte es auch in den VfV-Reihen wieder besser. Von diesem Zeitpunkt ab fielen die Gäste allerdings durch ihr mitunter etwas reichlich hartes Spiel des öfteren unangenehm auf. Der Spielleiter Herr Glaser aus Redarulum, hätte hier wirklich nicht so nachsichtig sein dürfen. Zu der 10. Minute erzielte der VfV durch Bökler einen dritten Treffer und kurze Zeit später läßt Polens Torhüter einen Beifschuß von Koch leichtfüßigerweise unter sich hinweg ins Netz gleiten.

## Blitzlichter vom Sport

Zweimal erfolgreich war zum Jahreswechsel der norwegische Schispringer Eriksen, der in Krosa am Silvesterabend mit Sprüngen von 44, 54 und 55 Meter den Sieg an sich rief und auch am anderen Tag in Davos seine internationalen Wettbewerbe mit Sprüngen von 47 und 63 Meter hinter sich ließ.

Der 11. Radräderkampf zwischen Frankreich und Italien wurde am Sonntag auf der Pariser Winterbahn mit 2:1 zugunsten der Franzosen entschieden.

Preisgeprie: In der Stadt... durch Agenten monatlich... durch die Post... 1.40... 16 Pfg. Beförderungs-Gebühren... 36 Pfg. Zustellgebühren... Einzelnummer 10 Pfg. Deutscher Gesamtbesitz... Anmerkungen auf Lieferung... Prüfung über auf Rückzahlung des Preisgeprie.

## Recht über Recht

Sitzung des Memelländer-Prozesses

Der Schriftführer des Landtages, Richter, 29. Dezember 1934, einberufen, 21 Abgeordnete Samstag vormittag vor dem Landtage ein. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Oberbürgermeister verlesen. Die Abgeordneten des Gebietes des Sitzungsstaats tagte Richter die Sitzung und begab sich mit dem Gouverneur des Gebietes an das Landtagsgebäude. Der Richter sagte die Sitzung zu.

Die 17 anerkannten Memelländer unterzeichnet, und diesmal auch beiden Sozialdemokraten, in der es u. a. heißt:

Wir, die unterzeichneten, die absolute Mehrheit der Abgeordneten gegen den Landtag, und zwar derung des Landtages Kriegskommandanten, in den Zeitungen bei der Behinderung des Landtages des Direktoriums an die die Landtagsführung nicht. Wegen Behinderung der Richterinnen in den 4 Abgeordneten, und zwar, Tagasies und Bart der Ristenverbindung geworden sind. 4. Wegen Abgeordneten durch Poltreten des Landtagsstimmens der Landtagsführung, des 1934.

## Der Memelländer-Prozess

Während die Vernehmung man und seines Stellvertreter Verhandlungstage im Interesse hervorrief, h. Vernehmung der weiteren 2. Januar wieder gelegentlich ist leer, und auch keine sind nur einige Schienen.

Im Laufe des Vornittagsleiter der Neumann-Partei aus der fast dem Gericht. Auch sie befanden sich absolut legalen Charakter ihrer Tätigkeit. Es sei von der Absicht eines Beweises gesprochen worden. Ich habe man nicht gehabt, um Hausführung gefunden 5. einen einen Zustand auch wäre heller Wahnsinn geFreiwillige Arbeitsdienst, militärischen Charakter des sich eine Einrichtung im Arbeitslosigkeit gewesen militärische Leistungen abFreiwillige Arbeitsdienst, dem Kommandanten selbst.

## Französische Besetzung am „Loch“ von M...

Wie dem „Matin“ aus K wird, hat der französische etwa 4 Monaten den Befehl gegenüber dem sogenannten Montmedn, das nach der Grenzbesetzung nur liegende mobile Truppen sollte, betonierte Befestigung zu lassen, die sich auf die Marqu in den Ardennen in Mass-Departement erstrecken aufträge für 18 Millionen geben worden.